

# Bewertungsfrage

## Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 11. Januar 2020 17:37

Folgender Sachverhalt: ein Schüler (Lernförderschule) verweigert praktisch jegliche schriftliche Mitarbeit. Mündlich ist er gut, wenn er Bock hat... Das Kind ist sozial-emotional etwa auf dem Stand eines 3-jährigen, physisch auf dem eines 13-jährigen. Die Klassenlehrerin findet, das Kind sei halt wie es ist und fehlende Mitarbeit rechtfertigten keine ausreichende Note im Fach. Ich finde, wenn der Schüler in meiner Klasse wäre, würde er selbstverständlich mitmachen. Für mich ist es ein No-Go, wenn Kinder machen was sie wollen und nicht mal dazu angehalten werden, sich zu beteiligen, Störungen hin oder her. (Unterrichte ein Einstundenfach)

Im Grunde ist es also fast schon ein Problem zwischen den Pädagogen... wie würdet ihr entscheiden: eher eine 2, weil das Kind die Inhalte gut beherrscht? Oder eher eine 4, weil 4/5 des Unterrichts einfach gar nichts passiert außer Gemecker? Bin mir gerade nicht schlüssig, ob ich etwas persönlich nehme, oder ob die Mitarbeit eben doch auch zur Fachnote gehört.

---

## Beitrag von „Fraggles“ vom 11. Januar 2020 17:43

Eine „ausreichend“ für nicht ausreichende Leistungen?  
Habt ihr eine spezielle Notenverordnung?  
Das hört sich nach „mangelhaft“ an.

---

## Beitrag von „CDL“ vom 11. Januar 2020 17:43

Wie ist die Gewichtung schriftlich- mündlich in dem Fach? Wie sind die schriftlichen, wie die mündlichen Fachleistungen zu bewerten? Was sagt euer Schulgesetz zur Einbeziehung von Verhaltensaspekten in die Mitarbeitsnote (wäre in BW beispielsweise nicht zulässig, da es für Verhalten-Mitarbeit eigene Kopfnoten gibt und die mündliche Fachnote insofern etwas anderes abbildet)?

---

## Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 11. Januar 2020 18:00

### Zitat von Fraggles

Eine „ausreichend“ für nicht ausreichende Leistungen?  
Habt ihr eine spezielle Notenverordnung?  
Das hört sich nach „mangelhaft“ an.

Naja, die Notenverordnung lässt so gut wie alles zu "individuellen Lernzuwachs berücksichtigen" bla.

### Zitat von CDL

...Was sagt euer Schulgesetz zur Einbeziehung von Verhaltensaspekten in die  
Mitarbeitsnote (wäre in BW beispielsweise nicht zulässig, da es für Verhalten-Mitarbeit  
eigene Kopfnoten gibt und die mündliche Fachnote insofern etwas anderes abbildet)?

Wir haben Kopfnoten und die mündliche Fachnote bildet natürlich schon etwas anderes ab.  
Mündlich ist es ja auch okay, was er wissen soll weiß er. Mir erscheint bloß eine 2 nicht  
angemessen für den Gesamtaspekt der dargebrachten Leistung... Ein Rechenproblem ist das  
Ganze nicht, es geht bei uns nicht um Versetzungen oder so. Eher ein "Moralisches", oder  
"Erzieherisches"? kann jemand "gut" im Fach XY sein, obwohl er praktisch alles torpediert, was  
angeboten wird?

---

## Beitrag von „CDL“ vom 11. Januar 2020 21:01

Wie bringt der SuS sich denn beispielsweise in Partner-und Gruppenarbeiten ein? Das spielt bei  
uns auch für die mündliche Fach Note mit eine Rolle, soweit man eben die Arbeitsergebnisse  
betrachtet, nicht das Arbeitsverhalten.

### Zitat von samu

Wir haben Kopfnoten und die mündliche Fachnote bildet natürlich schon etwas anderes ab. Mündlich ist es ja auch okay, was er wissen soll weiß er. Mir erscheint bloß eine 2 nicht angemessen für den Gesamtaspekt der dargebrachten Leistung... Ein Rechenproblem ist das Ganze nicht, es geht bei uns nicht um Versetzungen oder so. Eher ein "Moralisches", oder "Erzieherisches"? kann jemand "gut" im Fach XY sein, obwohl er praktisch alles torpediert, was angeboten wird?

Vereinfacht formuliert würde ich deine Frage bejahen, denn die Fachnote ist nunmal kein Mittel um Verhalten abzustrafen, nachdem es eigene Verhaltensnoten gibt bei euch. Ich verstehe deine Bauchschmerzen durchaus, hatte letztes Schuljahr selbst so einen "Verhaltenskasper". Fachlich war das in der mündlichen Mitarbeit verdient die 2, die Kopfnoten sahen deutlich anders aus, was ich dem Schüler auch entsprechend mitgeteilt habe mit Verweis auf die Relevanz der Kopfnoten für Bewerbungen. Da habe ich mich lange beraten mit einem Schulrechtler, welchen Spielraum ich habe und musste das letztlich so handhaben, weil unser Schulgesetz dafür eindeutig genug ist.

---

### **Beitrag von „ninale“ vom 11. Januar 2020 21:19**

Da hätte ich spontan einige Fragen.

Verweigert er nur in diesem Fach die schriftliche Arbeit oder in allen? Warum macht er das nach deiner / eurer Einschätzung? Spricht er eher auf Bestätigung an? Oder auf deutliche Ansprache/Konsequenzen? Arbeiten die Eltern mit? Wie sieht die Förderplanung für diesen Schüler aus? Springt er evtl. auf digitale Unterstützung/ Hilfsmittel an?

---

### **Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 11. Januar 2020 21:21**

[Zitat von samu](#)

verweigert praktisch jegliche schriftliche Mitarbeit.

Gilt das auch für Klassenarbeiten oder Tests? Oder "nur" im alltäglichen Unterricht?

---

### Beitrag von „laleona“ vom 11. Januar 2020 21:28

Wie wäre eine 3? Weil. Gut isser ja wohl nich (da Mitarbeit fehlt), aber er ist wohl besser als ausreichend...

?

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 11. Januar 2020 21:43

#### Zitat von ninale

Da hätte ich spontan einige Fragen.

Verweigert er nur in diesem Fach die schriftliche Arbeit oder in allen? Warum macht er das nach deiner / eurer Einschätzung? Spricht er eher auf Bestätigung an? Oder auf deutliche Ansprache/Konsequenzen? Arbeiten die Eltern mit? Wie sieht die Förderplanung für diesen Schüler aus? Springt er evtl. auf digitale Unterstützung/Hilfsmittel an?

Eltern nein, sondern Heim/digitale Hilfsmittel weiß ich nicht, haben wir nicht/Förderplanung eher Alltagskompetenzen/er verweigert überall, weil schreiben ist anstrengend/auf Konsequenzen reagiert er nicht, wie gesagt, von der KL wird er ja auch unterstützt in dem Verhalten/Bestätigung weiß ich nicht, habe keine besondere Geduld für das Kind. Ich sag's unumwunden, mich nervt das permanente Jammern und einfach irgendwasmachenwasgeradespaßmacht. Ich erwarte ganz einfach, dass jeder zumindest einen Versuch startet und sein Bestes gibt. Verhalten ändert sich m.E. gar nicht, zumindest seit ich das Kind kenne- seit 3 Jahren?... aber ich bin wie gesagt nicht oft drin in der Klasse.

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 11. Januar 2020 21:47

#### Zitat von Lehrerin2007

Gilt das auch für Klassenarbeiten oder Tests? Oder "nur" im alltäglichen Unterricht?

da braucht er wen, der neben ihm sitzt oder aufschreibt, was er sagt- das geht halbwegs. Es ist eher die Verweigerungshaltung, dieses demonstrative Trödeln bis alle anderen fertig sind, was mich triggert.

---

### **Beitrag von „ninale“ vom 11. Januar 2020 22:20**

Bedeutet das, dass wir über ein traumatisierten Kind schreiben, zu dem die KL möglicherweise einen besseren Zugang hat, weil sie eine bessere nähere Beziehung zu ihm hat? Wenn ja, würde ich die KL entscheiden lassen und mich raushalten.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 12. Januar 2020 10:30**

Danke euch, ich weiß zwar immer noch nicht, wie ich damit umgehen soll, das liegt aber eher an unserem generellen Notenproblem, an der Lernförderschule ist die Benoterei wirklich für die Katz'... jedenfalls hat mich das Gespräch hier bestätigt, dass das Dilemma eher zwischen den Kollegen und unseren Absprachen besteht. Nun denn, ich muss es halt trotzdem beschulen und bewerten wie alle anderen auch.

Schönen Sonntag!

---

### **Beitrag von „keckks“ vom 12. Januar 2020 10:52**

es macht null sinn, einen dreijährigen für irgendwas zu benoten. wenn das kind sozial-emotional auf diesem entwicklungsstand ist, dann ist das eben so. ihm diese "verweigerungshaltung" vorzuwerfen, finde ich ziemlich albern. man wird ja auch ein kind im rollstuhl nicht dafür eine 6 oder 5 geben, dass es den dauerlauf im sport "verweigert"... ob es dich "triggert", ist egal, du bist lehrer, es geht ja hier nicht um deine persönliche meinung zu dem verhalten des Kindes.

ob mitarbeit zur note gehört, ist eine andere frage, und sollte doch wohl einheitlich festgelegt sein.

meines wissens gibt es an schulen mit förderschwerpunkt I in nrw z.b. keine noten. das hat schon gründe. wenn ihr noten geben müsst, wird es wohl möglich sein, den individuellen lernzuwachs innerhalb des festgelegten individuellen förderplans zu bewerten anstatt das erreichen allgemeiner lern- oder verhaltensziele, was irgendwie der idee eines förderzentrums entgegenläuft.

edit: ich hab grad für I bayern nachgesehen. wortgutachen zum individuellen lernzuwachs (was wurde gelernt) und zum individuellen lernprozess (wie wurde es gelernt). noten nur in den übergangsklassen zwischen gs und sekundarstufe I oder kurz vor dem abschluss, und das nur auf antrag der eltern.

---

### **Beitrag von „hanuta“ vom 12. Januar 2020 11:27**

„was er wissen soll weiß er.,, Klingt aber nicht nach „gut“ sondern nach „ausreichend“

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 12. Januar 2020 14:52**

[@keckks](#) ich wohne weder in NRW noch in Bayern. Also ist es zwar egal, was du findest, ob mich ein Verhalten triggert ist jedoch nicht egal, sondern ein Erkenntnisprozess. Bewerten muss ich die Leistung trotzdem, nicht nur das vorhandene Wissen, was in einzelnen Momenten preisgegeben wird. Dass das beim Lernzuwachs, den meine Schüler haben Käse ist schrieb ich bereits, ist aber eben trotzdem mein Job.

Im Grunde müsste man die Noten für das Kind individuell aussetzen, was aber wiederum Sache von SL und KL wäre. Vielleicht leiere ich das an.

Übrigens: das Arbeitsamt hat sich über uns beschwert, dass es schwierig wäre, Rehamaßnahmen zu begründen, wenn wir geistig behinderte Jugendliche mit 2en aus der Schule entlassen. Und um auf die Förderschule zu kommen müssen sie überhaupt erst sitzen bleiben und 5en reingewürgt kriegen. So viel zum von dir oft gelobten Sieben von Schülern 🤔

---

### **Beitrag von „keckks“ vom 12. Januar 2020 16:19**

? ich verstehe nicht, wie du von der imo sinnvollen Selektion nach Leistung zu den offenbar eher wirren, eventuell nicht schülergerechten (?) Benotungsmethoden deiner Schule kommst.

---

### **Beitrag von „Fraggles“ vom 12. Januar 2020 16:41**

Mal ganz sachlich: für eine 2 muss man kontinuierlich gute Beiträge liefern.

oder gilt das für die Lernförderschule nicht? Kann ja sein. Wenn man ab und zu mal Wissen in den Raum wirft, ist das doch keine 2?

Am Gymi wäre das - wenn man überprüft, ob die Beiträge inhaltlich tatsächlich stimmig sind - maximal eine 4.

da gibt es Zweier für kontinuierliche Beiträge, kritische Rückfragen, ausführliche Beiträge, gute sprachliche Qualität usw.

Man könnte evtl beim Fachberater nachfragen, ob man nochmals Kriterien zur Benotung besprechen kann.

Die Noteninflation ist ja überall ein Problem.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 12. Januar 2020 16:41**

"sinnvolle Selektion nach Leistung" ist d.M.n., Kinder mit 10 in verschiedene Schularten einzusortieren und bei schlechter werdenden Noten (Leistung ist sehr komplex, wir reden bei Selektion nur von Noten), dann abzuschulen. Wenn Kinder fast ganz unten angekommen sind (Lernbehindertenschule kommt als vorletzte Schule in unserem Schulsystem), dann findest du, sollte man nicht mehr selektieren, sondern "Wertgutachten" schreiben oder gar nicht benoten, weil das Kind verhaltensauffällig ist ("einen Dreijährigen für irgendwas zu benoten...") Du misst also mit vielerlei Maß.

Die Frage lautete: ein Schüler verweigert die Beteiligung an unterrichtsbezogenen Aktivitäten, wenn er etwas beiträgt (ca. 5 von 45 min.) ist es gut, was er sagt. Wie könnte das realistisch bewertet werden. Schriftliche Kontrollen bewältigt er, in dem sich einer dazu setzt und beim Schreiben hilft.

Fakt ist, das Kind ist nicht 3 sondern 13 und in 2 Jahren muss es in irgendeine Maßnahme, da eine Ausbildung unrealistisch ist. Sollte es also mit 2en bei uns rausgehen, obwohl es nicht den Ranzen packen kann hat es Probleme, also hab ich ein Problem damit, ihm für drei Sätze am Tag Noten zu erteilen.

Es ist ein Dilemma und mir hilft es gerade nicht, wenn du dich über meine Schule oder mich beschwerst.

---

## **Beitrag von „keckks“ vom 12. Januar 2020 16:49**

nein, es ist kein dilemma meines erachtens.dilemma meint zwei optionen, die gleichermaßen doof sind.

hier geht es um die benotung eines schülers deiner schule. dazu kann dir doch keiner was sinnvolles sagen, solange du die gültigen rechtsgrundlagen, bundesland, den individuellen förderplan usw. nicht offenlegst. ich würde an deiner stelle, wenn du nur eine wochenstunde in der klasse bist, rücksprache mit der klassleitung nehmen und mich ansonsten an die gepflogenheiten und rechtsvorgaben deines bundeslandes und deiner schulform und deiner einzelschule halten.

ganz allgemein machen ziffernnoten für sus am unteren ende des leistungsspektrums wenig sinn. hier kann es nur um individuelle förderung im individuell möglichen rahmen und einer bewertung im sinne einer dokumentation (wie und was, siehe oben) der individuellen fortschritte gehen. habt ihr denn keinen förderplan? rahmenlehrplan? keine ahnung, aber du wirst doch nicht völlig frei in deinem tun sein. falls doch ziffernnote, wird es dafür vorgegebene kriterien geben.

zu vielerlei maß: ja, natürlich vielerei maß. es sind ja auch vielerlei kinder. dass ich auf ein maß runterbrechen muss, macht mich regelmäßig krank (allein schon wegen des arbeitsaufwands der korrektur) und mir wenig freude. sinn macht es ein bisschen, wortgutachten wären mir persönlich lieber, da aussagekräftiger, wenn ich sie schreiben dürfte, als "1-" oder "4+". auch damit kann man sehr gut selektieren. noten haben feedbackfunktion. "reinwürgen" ist nie ihre funktion. wenn sie doich diese wirkung haben, ist was falsch, ganz grundlegend falsch.

und das hilft dir auch nicht weiter, oder? ich fürchte, du musst mehr sagen, damit man dir raten kann, oder eben vor ort Gespräche führen. über dich persönlich habe ich mich nicht beschwert, ich kenne dich nicht, deine schule klingt in ihren benotungsvorgaben bzw. deren fehlen eben sehr wirr. vielleicht gibt es welche, die du nicht verrätst, keine ahnung.



---

## Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 12. Januar 2020 17:03

### [Zitat von keckks](#)

...vielleicht gibt es welche, die du nicht verrätst, keine ahnung.

So ist es, weil die nichts zur Sache tun. Die Lehrplanziele werden sowieso nicht erreicht.

Unterrichtet denn noch wer in der Förderschule L Oberstufe psychisch kranke Jugendliche ohne offizielle Diagnose und hat noch eine Idee? Sonst ist ein weiteres Gespräch wohl unnötig.

---

## Beitrag von „keckks“ vom 12. Januar 2020 17:39

du musst benoten in ziffern? von der sinnhaftigkeit mal abgesehen, kann man da doch einfach strikt nach lehrbuch vorgehen: noten brauchen einen standard.

der ist entweder für alle gleich, z.b. dein lehrplan,

oder eben individuell, z.b. ein individueller förderplan.

dann kann man abgestuft benoten, in welchem maß der standard - welcher auch immer - erreicht wurde und dafür eine ziffer vergeben.

die zuordnung ziffer/leistung erfolgt dabei nach allgemeinen, vordefinierten kriterien, z.b. ob mitarbeit mit einließt oder ob jemand, der weiß, was er wissen muss, eine 4 oder eine 2 hat. (bei uns eine 4.)

wenn du vorher keine kriterien für jede notenstufe definiert hast, is das jetzt doof, aber dann würde ich das eben jetzt nachholen und dann benoten. geht es dir um die diskussion passender kriterien? willst du erfahrungsberichte hören?

---

## Beitrag von „laleona“ vom 12. Januar 2020 18:21

Ich unterrichte an der Förderschule L, zwar Mittelschule (edit: Mittelstufe) aber ich hatte auch schon Oberstufe und psychisch krank sind bei mir auch einige, auch mit offizieller Diagnose. Von daher: Ich gebe meist "pädagogische" Noten - erkennbarer Ehrgeiz? Talent? Erträglichkeit des Kindes? Und aktuelle Leistung, verglichen mit sich selbst und der Klasse. Gewagte Sache- meine Noten haben aber so gar nichts mit einem erkennbaren Raster zu tun...

PS An meiner Schule, an der ich seit 2 Jahren bin, gibt es gar keine Noten. Insofern beziehe ich mich hier auf die Vergangenheit.

---

### **Beitrag von „Plattenspieler“ vom 12. Januar 2020 18:39**

Ist das zulässig? Ich dachte, in Bayern müssten Noten ausgerechnet werden. (Wohingegen sie in anderen Ländern nicht ausgerechnet werden dürfen.)

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 12. Januar 2020 19:27**

Auch ich finde eine Bewertung schwierig, Grundlagen dafür gibt es ja nicht erst seit diesem Schuljahr.

Wenn der Schüler ein Problem im Schriftlichen hat, hätte auch ich einige Fragen und Ansätze, hinsichtlich der Vermeidungsverhaltung bzw. möglicher Ansätze, angefangen bei Überprüfung des Sehvermögens, weiter über motorische Schulung, Verkürzung der jeweiligen Aufgabe auf ein Mindestmaß, das erreicht werden muss etc.

In der Regel kann man davon ausgehen, dass SuS mit FöB L nach der 4. Klasse einigermaßen schreiben und lesen können. Dann sind sie 10 oder 11 Jahre alt.

Dein Schüler ist 13 und kann es immer noch nicht. Da beginnt dann schon eine Einschätzung, ob es ein Förderbedarf GE ist und je älter die SchülerInnen sind, desto schwieriger ist vermutlich das Abwägen, ob er/sie nicht kann oder nicht will.

Die nächsten Fragen wären, ob es einen Nachteilsausgleich oder etwas ähnliches bei euch gibt hinsichtlich "Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben, Rechnen", ob er festgesetzt wurde, ob sowas in einer FöS L möglich ist und greift.

Dann könnte es "Ersatzleistungen" geben, der Schüler müsste die Leistungen ggf. nicht oder nur in Teilen schriftlich erbringen, dafür aber konsequent mündlich.

Zum Problem zwischen den KollegInnen:

Mir gefällt nicht, wenn eine Kollegin eines 1stündigen, überwiegend mündlichen Faches zu SuS in meiner Klasse allgemeine Äußerungen trifft, von meinen Absprachen und Vorgehensweisen bei derartigen Schwierigkeiten aber womöglich keine Kenntnisse hat.

Ich würde zumindest nachfragen, auf welchen Bewertungsgrundlagen die Leistungen zu Stande gekommen sind.

Für mein eigenes Fach würde ich eine klare Entscheidung treffen, ob es eine Gewichtung zwischen schriftlich und mündlich geben soll und mich daran halten, wenn es unbedingt Noten sein müssen und du sie verteilen sollst.

Dass es dazu auch Ausnahmen geben kann (s.o.), ergänzt den Grundsatz.

Am Ende musst du für deine Noten gerade stehen und sie für ihre.

Wenn man ein halbes Jahr lang die Verweigerung toleriert, finde ich es wenig transparent, am Ende eine 4 oder 5 dafür zu geben.

---

## Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 12. Januar 2020 22:05

### Zitat von Palim

Verkürzung der jeweiligen Aufgabe auf ein Mindestmaß, das erreicht werden muss etc.

es ist sicher lieb gemeint, aber du hast keine Ahnung, auf welchem Niveau wir uns bewegen.

### Zitat von Palim

Dein Schüler ist 13 und kann es immer noch nicht. Da beginnt dann schon eine Einschätzung, ob es ein Förderbedarf GE ist

nein, die beginnt hier nicht, ich stelle seit 10 Jahren Förderbedarfe fest und das ist hier auch nicht das Thema

### Zitat von Palim

und je älter die SchülerInnen sind, desto schwieriger ist vermutlich das Abwägen, ob er/sie nicht kann oder nicht will.

Wenn man nicht mal anfängt, dann will man nicht.

#### Zitat von Palim

Mir gefällt nicht, wenn eine Kollegin eines 1stündigen, überwiegend mündlichen Faches zu SuS in meiner Klasse allgemeine Äußerungen trifft, von meinen Absprachen und Vorgehensweisen bei derartigen Schwierigkeiten aber womöglich keine Kenntnisse hat.

dann musst du aber Grundlagen schaffen, auf denen deine Kollegen handeln können, Notenaussetzung o.ä. Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass du Schüler einfach nichts machen lässt. Oder findest du, ich sollte einmal die Woche reingehen und das Kind Lego spielen lassen, weil die KL das so richtig findet?

#### Zitat von Palim

Dann könnte es "Ersatzleistungen" geben, der Schüler müsste die Leistungen ggf. nicht oder nur in Teilen schriftlich erbringen, dafür aber konsequent mündlich.

schrieb ich schon weiter oben, darum hätten sich SL und KL kümmern müssen und ich werde es jetzt anregen.

#### Zitat von Palim

Für mein eigenes Fach würde ich eine klare Entscheidung treffen, ob es eine Gewichtung zwischen schriftlich und mündlich geben soll ...

es geht nicht um mündlich/schriftlich, sondern um mitmachen/nichtmitmachen. 40 min. trödeln und dann drei mündliche Beiträge bringen. Kein Plakat gestalten, kein Puzzle bearbeiten, das alle machen, sondern das Kreuzworträtsel auf der nächsten Seite lösen. Nicht das Kreuzworträtsel, das alle machen, sondern das Puzzle auspacken. Nicht die Karten ausschneiden, die alle ausschneiden, sondern das Getränk verschütten.

#### Zitat von Palim

...

Wenn man ein halbes Jahr lang die Verweigerung toleriert, finde ich es wenig transparent, am Ende eine 4 oder 5 dafür zu geben.

kann mich nicht erinnern, dass ich was von ignorieren geschrieben hätte.

## Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. Januar 2020 22:13

Zitat

Wenn man nicht mal anfängt, dann will man nicht.

Ich denke, diese Aussage ist speziell (aber nicht nur) an einer Förderschule etwas gewagt.

Kl.gr.Frosch

---

## Beitrag von „keckks“ vom 12. Januar 2020 22:39

die ist selbst am gym sehr oft einfach falsch. fast immer kann man nicht, wenn man über längere zeiträume gar nicht macht. warum auch immer, ursachen (nicht gründe...) gibt es da viele mögliche. insofern wäre ich da an einem förderzentrum mit entsprechend belasteten sus sehr vorsichtig. mal mit der pubertät angefangen...

die freundin meiner mutter hat z.b. ein depressives kind und ist selbst depressiv. die können beide phasenweise genau nichts, und leiden drunter wie die hunde. und das würde man beim kind von außen bei einer stunde kontakt in schulischem kontext pro woche nie im leben (!) vermuten.

---

## Beitrag von „Jule13“ vom 13. Januar 2020 12:42

Ich finde es in solchen Fällen auch immer sehr schwer, eine Beurteilung zu geben, umso mehr, wenn es eine Zeugnisnote werden muss und ich weiß, dass eine ernsthafte Beeinträchtigung die Ursache ist.

Mir hat v.a. in Bezug auf Kinder mit Behinderungen und psychischen Störungen das Werk „Herausforderndes Verhalten vermeiden“ von Bo Hejlskov ELEVÉN geholfen. Ein Satz ist mir sehr im Gedächtnis geblieben: „Kinder, die sich richtig verhalten können, verhalten sich richtig.“

Ich habe vor einiger Zeit angefangen, ein Musikinstrument zu lernen. Seitdem kann ich viel besser nachvollziehen, wie schwache Schüler sich fühlen. Ich ertappe mich dabei, Stücke, von denen ich mich überfordert fühle, gar nicht erst anzufangen zu üben. Ich schiebe es so lange

auf, bis es zu spät ist, und überlege dann, ob ich die Stunde absage.



Exakt so machen es schwache Schüler. Sie fangen aus Versagensängsten (begründet oder unbegründet) gar nicht erst an und werden schlimmstenfalls schulabstinent. Und während ich erwachsen, selbstbewusst und zu Selbsterkenntnis fähig bin, kann ich rückmelden, wo es hakt, und um Anpassung bitten, während der Schüler/die Schülerin das nicht kann und entsprechend vor sich hin leidet, während wir ihn/sie für "faul" oder "provokant" halten und ihm das so auch zu verstehen geben.

Das hilft Dir aber jetzt vermutlich auch nicht weiter, Samu. Gibt es bei Euch auch Teamsitzungen oder Zeugniskonferenzen? Wenn ja: Dort kannst Du herausfinden, wie die übrigen Klassenteammitglieder u.U. schon seit Jahren verfahren und entsprechend mitziehen - oder Deine Bedenken vorbringen und andere Ansätze vorschlagen.

---

### **Beitrag von „keckks“ vom 13. Januar 2020 15:55**

so much yes. also wirklich. wer sich richtig verhalten kann, der verhält sich auch "richtig". so gut wie nie entscheidet sich jemand, der genauso gut sich hätte richtig verhalten können, bewusst und "absichtlich" für das falsche. schon gar nicht ein pubertierender mit dem sozial-emotionalen entwicklungsstand eines kleinkindes.

---

### **Beitrag von „ninale“ vom 13. Januar 2020 17:53**

Danke dafür keckes und Jule13!

Aus meinem Ref mitgenommen, aber anders formuliert:

Jedes noch so merkwürdige Verhalten eines Kindes macht für das Kind Sinn.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 13. Januar 2020 18:02**

Hm, irgendwie reden wir aneinander vorbei. Ihr dürft natürlich gern, wenn's beruhigt, aber müsst mir nichts über psychische Erkrankungen erzählen oder den Umgang damit, es muss

auch niemand das Kind verteidigen, seid unbesorgt, es leidet nicht unter meiner eisernen Härte, wenn ich erwarte, dass es mit der Arbeit zumindest beginnt. Ich rede mit ihm natürlich auch anders als über ihn hier unter Kollegen. Ich hoffte, dass jemand in einer ähnlichen Situation Verständnis und ggf. einen praktischen Vorschlag zur Bewertung hat, die halbwegs vertretbar ist. Bis auf Laleona kennt offenbar keiner das Problem und das ist auch nicht schlimm, ich werde eine Lösung finden. Danke fürs Mitdenken jedenfalls 😊

Edit: was ich mitnehme, ist, dass es genauer Festlegungen für diesen Sonderfall bedarf, über die sich Klassenkonferenz o.ä. beraten muss. Zwischen Tür und Angel irgendwas zuzurufen ist nicht ausreichend. Dies wäre zwar Aufgabe der KL gewesen, aber was soll's.

---

### **Beitrag von „Jule13“ vom 13. Januar 2020 18:06**

Doch, ich kenne das Problem. Bloß eine Lösung habe ich dafür nicht. Meine Schulleitung ist da rigoros: Keine Leistung => 6, wenig Leistung => 5, obwohl wir alle wissen, dass das wenig zielführend ist. Aber wir sind auch eine Regelschule, und wenn das Kind nicht zielfähig ist, habe ich keine Wahl.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 13. Januar 2020 18:56**

Es ERSCHEINT dir so, als kenne niemand dein Problem.

DU ALLEIN weißt um das Niveau, das sprichst du uns anderen ab, ohne die Erfahrung anderer einschätzen zu können.

Bei deinen Antworten frage ich mich, was du denn gerne hören möchtest.

Aber vielleicht helfen dir unsere Antworten zumindest, deine eigene Meinung und Argumentation deiner Kollegin gegenüber zu schärfen.

Das Kind kennen wir alle nicht, deine KollegInnen auch nicht, aber so wirklich anders als anderswo wird es nicht sein.

Wenn ich ein Fach habe, in dem ich mit den SuS lesen und schreiben möchte und ein Kind das nicht kann, dann frage ich, ob ein Unterstützungsbedarf oder Nachteilsausgleich vorliegt ... oder warum eben nicht.

Tatsächlich ist unser System so klein, dass ich es für alle Klassen wüsste.

Gefragt wurde, ob das Kind überhaupt schreiben und lesen KANN.

Wenn es das Kreuzworträtsel an einem Tag verweigert, am anderen Tag aber ohne Hilfe bewältigt, liegt keine Schwierigkeit im Lesen und Schreiben vor. Es ist dann deutlich, dass dieses Kind die Fähigkeiten hat, die es für die Aufgaben benötigt. Dann verweigert es zwar die entsprechende Mitarbeit im Schriftlichen, weil er etwas anderes tut, als angesagt, aber nicht generell alles Schriftliche.

Für den eigenen Unterricht, und sei es nur eine Stunde, setze ich selbst die Maßstäbe. Das ist mühsam, wenn die KL andere hat, da muss man zumeist einen Kompromiss finden.

Wenn aber deutlich ist, dass die schwache Leistung nicht auf das Unvermögen, lesen und schreiben zu können, zurückzuführen sind, kommt man mit einem Nachteilsausgleich für diesen Bereich nicht weiter.

Es wäre dann wichtig, hinsichtlich des Leistungsvermeidungsverhaltens oder des ausweichenden Verhaltens Maßnahmen zu ergreifen, die transparent sind und als Bewertungsgrundlage mit herangezogen werden, sofern das nach den Richtlinien des Bundeslandes erlaubt ist - bei uns ist es das.

#### [Zitat von samu](#)

Die Frage lautete: ein Schüler verweigert die Beteiligung an unterrichtsbezogenen Aktivitäten, wenn er etwas beiträgt (ca. 5 von 45 min.) ist es gut, was er sagt. Wie könnte das realistisch bewertet werden.

Ich würde eine Note für aktive Mitarbeit geben, die schlecht ausfällt, wenn der Schüler sich nur 5 von 45 min aktiv beteiligt, und eine inhaltliche Bewertung vornehmen, die besser ausfällt, weil die Antworten, die gegeben werden, gut sind.

#### [Zitat von samu](#)

Schriftliche Kontrollen bewältigt er, in dem sich einer dazu setzt und beim Schreiben hilft.

Kann der Schüler NICHT ausreichend lesen/ schreiben und es besteht ein entsprechender Nachteilsausgleich, zählen die gegebenen und notierten Antworten.

Kann der Schüler SELBST lesen + schreiben, würde ich mich nicht einmal dazu setzen, sondern die eigene Leistung erwarten und diese dann auch entsprechend bewerten.

Willst du es individuell bewerten, kannst du ggf. verschiedenen Arbeiten verteilen oder festsetzen und kommunizieren, zu welchem Anteil du eine Bearbeitung erwartest.

Meiner Meinung nach braucht es an einer Schule einen Katalog an Möglichkeiten und Maßnahmen, mit Schülern entsprechend zu verfahren, wenn sie bestimmte Leistung nicht erbringen oder entsprechendes Verhalten nicht zeigen. Gemeinsames Vorgehen ist besser, als



es allein im Unterricht umsetzen zu müssen.

Sicherlich kann man diskutieren, was überhaupt möglich ist, und sicherlich ist das individuell, es einfach laufen zu lassen und das Kind zu ignorieren, halte ich allerdings für keine sinnvolle Maßnahme.

---

### **Beitrag von „Alhimari“ vom 13. Januar 2020 20:07**

Vorweg zur Diskussion oben eine kleine Bemerkung: "Hinter jedem Verhalten steht ein Bedürfnis!" Das kann auch ein vermeidendes Verhalten sein.

Samu, ich kann deine Ausführungen gut nachvollziehen. Mir fehlen jetzt die konkreten Optionen, die du in deinem Bundesland hast. In meiner Tätigkeit an der Förderschule haben sich die Zeugnisse stetig geändert. Auch hatte ich nicht immer L-Schüler. Deshalb schreibe ich dir einfach mal ein paar Gedanken, du filterst raus, was du gebrauchen kannst.

- Im L-Zeugnis wird in Bayern (mein Bundesland) der individuelle Lernfortschritt gewertet. Es wirkt, als ob dein Schüler den Lernfortschritt hat, da die mündliche Beteiligung passt. Also wohl sehr guter bis guter Fortschritt. Praktische und schriftliche Leistungen werden ungenügend erbracht. Das wäre für mich dann ein befriedigender oder ausreichender Lernfortschritt.
- Notengebung 2 für gutes Wissen in deinem Fach. Dazu dann die Verbalbeurteilung: Die Note basiert auf mündliche Leistungen. Schriftliche und praktische Leistungen wurden auch auf Aufforderung hin, nicht erbracht.
- Note 4 oder 5: Der Schüler zeigte bei direkter Ansprache ein Wissen um den Stoff, brauchte sich aber schriftlich und praktisch nicht ein.
- keine Benotung in dem Fach: Aufgrund er mangelnden praktischen und schriftlichen Beteiligung konnte kein umfassendes Leistungsprofil erhoben werden, so dass in diesem Schuljahr keine fundierte Notengebung möglich ist.